Ständige Herausforderung

Bericht aus und über dem Religionsunterricht in der Deutschen Schule Neu Delhi (dsnd)

„Jedes Mal, wenn ich mit meinen Eltern hier in Indien in einen Tempel muss, wird mir etwas angeboten. Mal ein Punkt auf die Stirn. Mal ein Armband oder eine Blumenkette. Und ich muss immer barfuß in die Tempel. Warum ist das so?“

Das Religions- und Kirchenjahr mit seinen unterschiedlichen Festen und Riten in einem im Hinblick auf die Religionen vielfältigen und lebendigen Land wie Indien war und ist Thema am Beginn der Mittelstufe im evangelischen Religionsunterricht. Das Fremde und Neue erfassen und gleichzeitig in seine eigene Herkunft einordnen zu können, die egal ob religiös oder nichtreligiös ähnlich ist, wurde besonders bedacht. „Weihnachten und Ostern feiern ja eigentlich alle…“ Mindestens freuen sie sich an den durch diese Feste geschenkten Ferientagen.

Klasse 7 lernte u.a. den Wert und die Vorzüge der Muße kennen. In der Aufforderung an den Religionslehrer, doch den Eisverkäufer vor dem Schultor in einen (dann „alternativen“) Religionsunterricht einzubinden, wollte das Beobachtete auch gleich praktisch umgesetzt werden. Interessante persönliche Erfahrungen bereicherten die Beschäftigung mit dem Islam. Eigenes Verhalten und Ernähren wird beim Nachdenken über das Verhältnis von Mensch und Natur hinterfragt.

Ähnlich auch in Klasse 8 und 9, wo über Ursachen, Verläufe und Wirkungen von Migration in Geschichte (z.B. jüdische Immigranten in Indien beim Aufbau der Gesellschaft auf dem Subkontinent) und Gegenwart nachgedacht wurde. Die Frage nach dem Aufbau und dem Wirtschaften in der Bekleidungsindustrie führte in der gemeinsamen ev. Religions- und Ethikgruppe zu einem schulinternen Kleidertauschbasar. Spannend wird es sein, was zum Schuljahresende aus der Diskussion über das Verhältnis von Mensch und Natur erwächst.

Bild Quelle: Ebiblog - Konfi, Gott und die Welt

Nach Beschäftigung mit Gemeinsinn, Erkenntnistheorie, Anthropologie und Wirtschaft denken die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 10-12 am Ende des Schuljahres über die Frage nach, wie frei der Mensch eigentlich ist. Dazu haben sie sich z.B. in die Auseinandersetzung Mahatma Gandhis und Bhimrao Ambedkars, die Person und Gedanken Martin Luther Kings, Thomas Morus’ Konzept einer besseren Gesellschaft oder auch die Paradiesvorstellungen in der bildenden Kunst eingearbeitet.

Sich Verständnis und eine eigene sowie begründete Meinung im Spannungsfeld zwischen eigener Person, Herkunft und Umfeld, Gesellschaft, Philosophie, Religion und Ethik zu erarbeiten, sollen die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden.

Neu Delhi im Mai 2018, Markus Lesinski